

Oberammergau Museum

27. Juli bis 3. November 2013



Spiegelbild, Schatten und Echo

Die Hinterglaswelten
der Fride WirtlWalsers



Die Ausstellung im Oberammergau Museum zeigt ein künstlerisches Lebenswerk, das seit Jahrzehnten ebenso spielerisch wie konsequent die Grenzen der Hinterglasmalerei auslotet und dieses Genre immer wieder neu erfindet.

Fride WirtlWalsers gesamtes umfangreiches künstlerisches Werk kreist um den Werkstoff Glas als Bildträger. Bereits in der Kindheit war sie von Volkskunst und damit auch der traditionellen Hinterglasmalerei umgeben.

Eigentlich von der Holzbildhauerei kommend, spezialisierte sie sich während des Studiums an der Akademie in München auf Malerei und Glasbearbeitung. Durch zahlreiche Reisen in den 1970er Jahren zu den Hinterglas-Sammlungen der europäischen Museen erweiterte sie ihr Wissen über die volkskundliche Hinterglasmalerei. Dabei entdeckte sie gleichzeitig die vielfältigen Techniken der Glasbearbeitung, die seit der Antike entstanden sind.



WirtlWalsers war fasziniert von den mannigfaltigen Möglichkeiten, die sich durch die Beherrschung verschiedenster Techniken auf Glas für die Entfaltung der künstlerischen Bildinhalte ergaben.

In Werkstätten anderer Handwerker und Künstler und in langen Versuchsreihen im eigenen Atelier erlernte sie Techniken wie die Glanzvergoldung, das Oxidieren, die Silber- und Goldradierung, die Glaskupfer-technik und schließlich auch das UV-Verkleben und andere neue Klebetechniken für Glas. Fride Wirtl hat sich zudem die fast ausgestorbene Kunstfertigkeit des handwerklichen Spiegelmachens, die Silberverspiegelung angeeignet.

In den 1970er Jahren entstand ihre erste Serie kleinformatiger abstrakter Hinterglasbilder mit amorphen Darstellungen. In den folgenden Jahren wurde die Silberverspiegelung über viele Jahre zu einem stetig wiederkehrenden Ausdrucksmittel. In ihren „Spiegelbildern“ gehen Malerei und Verspiegelung eine eigenständige, moderne Synthese ein.



Auch in anderen Serien, in denen Collagetechniken im Vordergrund stehen, wie den „Kathedralen“ oder in dem Zyklus zu Paul Celan, experimentiert WirtlWalsers gleichzeitig mit den unterschiedlichsten Mal- und Radierungstechniken.

Durch die Collagen- und Splittertechnik erweitert sie zusätzlich die Bilddimensionen. Architektur und Sprache leuchten distanziert, majestätisch und zuletzt doch wieder geheimnisvoll.

Fride WirtlWalsers Arbeiten wurden bereits in Ausstellungen auf der ganzen Welt gezeigt – von Kairo bis Moskau – und sie hat ihr Wissen über die Hinterglasmalerei in zahlreichen Büchern festgehalten.



Zur Ausstellung erscheint der deutsch/französische Katalog: **Spiegelbild, Schatten und Echo**
Eine Publikation in Koproduktion mit dem Vitromusée Romont, gefördert vom Museumsverein Oberammergau, Preis: € 10.-

VITROMUSÉE
ROMONT



OBERAMMERGAU MUSEUM

Oberammergau Museum
Dorfstraße 8
D-82487 Oberammergau
Tel.+49(0)8822-9 41 36
www.oberammergaumuseum.de
E-mail: museum@oberammergau.de

Öffnungszeiten: Di – So, 10 – 17 Uhr

Abbildungen, von links nach rechts (jeweils Ausschnitte):
Titelbild: Schneeschmelze, 1996
1 Jorinde, 1974
2 Niemandrose, 2004
3 Notre Dame II, 1996
4 Schatten und Spiegelbild, 1989
5 Weichmond bäär, 1972
6 Ammertal blau-gelb, 1972
7 Endymion, 1990

Pilatushaus Oberammergau

27. Juli bis 6. Oktober 2013



Landschaft in der Hinterglasmalerei des 18. Jahrhunderts



Das Oberammergau Museum zeigt die erste Ausstellung zur Kunst der Hinterglasmalerei, die sich ausschließlich mit der Thematik der Landschaftsmalerei befasst.

Seit der Gründung des Oberammergau Museums vor mehr als 100 Jahren sind Hinterglasbilder neben der Holzschnitzerei ein wichtiger Sammlungsschwerpunkt. In den 1950er Jahren konnte zudem die Hinterglasbilder-Sammlung des Murnauer Braumeisters Johann Krötz erworben werden.

Nicht zuletzt ist diese Sammlung so berühmt, weil sie die Maler des „Blauen Reiters“ inspiriert hat. Seit 2005 werden die Hinterglasbilder des Oberammergau Museums im Pilatushaus präsentiert. Hier wie auch in anderen öffentlichen Sammlungen überwiegen Bilder, die aus der Volkskunst kommen.

Im Gegensatz dazu gehören die Hinterglasgemälde, die in der Sonderausstellung gezeigt werden, auf Grund ihrer Malweise und Sujets zur so genannten „Hochkunst“.



Da Hinterglasgemälde stets nach graphischen Vorlagen entstanden, finden sich hier alle großen Namen der Landschaftsmalerei des 17. und 18. Jahrhunderts wie Jacopo Bassano, Nicolaes Berchem, Johann Wilhelm Baur, Jacopo Amiconi, Claude Joseph Vernet, François Boucher, Francesco Zuccarelli, Guisepppe Zocchi, Johann Wolfgang Baumgartner, oder David Teniers.

Ihre ländlichen Hirtenidyllen, architektonisch inszenierten Küstenlandschaften oder dramatischen Seestücke – um nur einige Landschaftsthemen zu nennen – wurden in Hinterglasgemälde umgesetzt und schmückten als wertvolle Preziosen die Wände des reichen Bürgertums und des Adels.

Gezeigt werden über achtzig Hinterglasgemälde aus einer süddeutschen Privatsammlung. Gleichzeitig werden in zwei Räumen weiterhin Hinterglasbilder der Museumssammlung ausgestellt, so dass sich für den Besucher Vergleichsmöglichkeiten eröffnen.



Der moderne Besucher ist heute vor allem durch die großen Formate in der Malerei des 20. Jahrhunderts geprägt. Um den eigenwilligen Charme von Hinterglasbildern zu entdecken, muss man die Sehgewohnheiten ändern.

Kleine Formate erfordern ein genaues Betrachten, und der Reiz der Gemälde hinter Glas eröffnet sich oft erst, wenn man sich Zeit nimmt und mehrmals den Blickwinkel ändert, um das Spiel von Licht, Schatten und Farbe zu entdecken.

Wer sich auf diese Erfahrung einlässt, wird in dieser Ausstellung wunderbare Gemälde sehen, die die traditionsreiche, vielfältige und kunsthistorisch bedeutsame Rolle der Hinterglasmalerei eindrucksvoll belegen.



Begleitet wird die Ausstellung von einem Katalog, der die kunsthistorische Bedeutung und die Einordnung der Hinterglasmalerei in die allgemeine Landschaftsmalerei des 18. Jahrhunderts dokumentiert:

Landschaft in der Hinterglasmalerei 1550–1850

224 Seiten, 212 farbige Abbildungen, Leinen mit Schutzumschlag, Museumspreis: € 19,90 (zzgl. Versandkosten).

Der Katalog wird gefördert durch die Ernst von Siemens Kunststiftung.